

Gedankenskräfte der Menschheit oder Europas einer Krise auszuflehen; die offene Antwort habe nicht verhindert, daß ihm vorgeworfen wurde, sich gedrückt zu haben, indem er die Erhaltung des Friedens in Aussicht stellte. (Lebhafteste Zustimmung) Ebenso sei erst dieser Tage seine Aeußerung gegenüber einem geehrten Mitgliede der österreichischen Delegation (Dr. Stumm), daß unsere Stellung im Oriente geographisch und militärisch keine untergeordnete, sondern eher eine dominante sei, so mitgetheilt worden, als hätte er Oesterreich-Ungarn eine ausschließlich maßgebende Rolle vindicirt.

Zu den politischen Erörterungen übergehend, erklärte sich Graf Andrassy zuerst mit demjenigen, was Graf Szeghen in seinem Rückblick über die Erfüllung des Ansichens der Verträge gesagt, vollkommen einverstanden. Es sei klar, daß in Europa neben den Verträgen noch ein Factor existire: die Macht, und daß Verträge nur in sofern die Geltung gesichert sei, als man sie mit gehörigem Nachdruck unterstützen könne. Als gewissenhafter Minister müßte er deshalb dafür sorgen, daß uns die eigene Macht und jene, die in den guten Beziehungen zu fremden Mächten liege, nicht fehlen.

Auf diese habe er sein Augenmerk gerichtet. Hier sprach sodann Graf Andrassy über das Drei-Kaiser-Bündniß und schloß mit folgenden, mit lebhaftester Zustimmung aufgenommenen Worten: „Die Monarchie verfügt über ihr Schicksal — das kann aus jeder öffentlich ausgesprochenen und wiederholt werden — und es gibt keinen Staat in Europa, welcher mit größerer Sicherheit darauf rechnen kann, daß seine gerichten und blühenden Interessen zur Geltung gelangen werden. Es gibt Mächte, die es vielleicht in demselben Maße können, aber keine in größerem Maße. Zunächst einiger Bemerkungen des Grafen Szeghen über den rumänischen Handelsvertrag besprach Graf Andrassy (unter Vorbehalt einiger vertraulicher Bemerkungen, welche nicht im Nachdruck verlesen sollten) die Stellung der kleinen Staaten an unserer Grenze und erklärte sich entschieden dagegen, daß die künftigen Völker im Oriente länger dem Vorrecht überlassen werden, als hätte Oesterreich und Ungarn kein Herz für ihre Wohlfahrt und für ihre geistliche Entwicklung und als wäre unser Interesse damit verbunden, daß die Türkei in demselben Zustande, in dem sie vor Beginn dieser Bewegung war, unverändert erhalten werde. „Mir fehlt, ich gestehe es, der Mut zu einem Unternehmen, welches darin bestünde, für den status quo der Türkei in solchem Sinne einzustehen. Unter einsehen verstehe ich nämlich nicht Worte, sondern Thaten, und da möchte ich fragen, ob ich die Macht der Monarchie einsehen dürfte für einen Zweck, an dessen Verwirklichung und Erreichbarkeit, ich behaupte es kann, kein Staatsmann in Europa glaubt, auch die türkischen Staatsmänner nicht. (Bewegung.)

Der Minister erwähnte hierauf die Symptome der Bewegung, welche sich seit Jahren gezeigt und welche documentiren, daß sie in der Luft, daß sie in den Zuständen gelegen war; darum werde eben das Nothwendige auf Jahre zurückzuführen und Epochen in sich fassen, welche Verhältnisse beleuchten, von denen der Sultan selbst zugegeben, daß sie radikaler Verbesserung bedürftig waren; man werde daraus auch sehen, daß wir uns von jeder Einmischung möglichst fern gehalten und mit welchem Dank unsere Haltung von türkischer Seite anerkannt wurde.

Graf Andrassy wiederholte ferner den in Ungarn oft auftauchenden freien Glauben, daß wir unter dem Druck irgend einer Macht handeln. Es habe einen phänomenalen Mann gegeben, der zu dem Ausbruche gekommen sei: ohne seine Einwilligung dürfe keine Kanone in Europa losgeschossen werden. Aber selbst jener große Mann sei nur bis zu dem Worte gekommen, es auszuführen hatte er nicht die Macht. Auch wir können es nicht hindern, daß in Europa geschossen werde und versuchen es auch nicht, für uns allein die Geschicke des Welttheiles zu beherzigen. Es gibt in Europa keine Macht, welche ohne die andere etwas unternehmen und durchführen kann. Aber ebenso gibt es keine Macht, die ohne uns die Regelung der orientalischen Angelegenheiten unternehmen könnte; heute ist unsere geographische, militärische und politische Lage eine solche, daß wir mit Berücksichtigung militärischer und politischer europäischer Interessen, im Uebereinstimmung mit Europa, wahren, für die eigenen aber selber ein.

Auf eine Frage des Grafen Szeghen, welche Garantien der Minister für die Wahrung unserer Interessen außer der materiellen Macht zu besitzen glaube, verlies er sich auf zwei Wege. In Paris sei die Frage der Interessen unter dem dröhnenden Beifalle der Kammer und Bevölkerung bei öffentlicher, solennere Bekundung prädicirt worden und — das Ende ist bekannt. Ein anderer Weg ist der: die Interessen zu bezeichnen ohne Form und in einer Weise, die nicht verletzen kann und welche die Ueberzeugung erweckt, daß man für dasjenige, was man sagt, so entschieden einsehen wird, wie es maßvoll gesagt worden ist. Wegen vorgeworfener Stunde wurden die weiteren Verhandlungen abgebrochen und es dem Minister des Aeußeren anheimgestellt, später selbst die Zeit zu bestimmen, wann die Discussion fortgesetzt werden kann.

Der Krieg.

Mit der Einnahme von Plezna dürfte jene Wendung durch Gottes Fügung eingetreten sein, die dem russischen Czar erlaubt, den Frieden zu dictiren, den er übrigens selbst herbei wünschen muß. Die Opfer, welche ihn der Krieg bisher gekostet, sind so formidabel, daß es nunmehr, nach-

und es war mir, als ob er mein Herz und meinen Geist mit sich genommen. Ich hätte laut aufschreien mögen vor Schmerz — aber wie wunderbar hat sich bald darauf mein Gesicht geändert! Sechs Wochen nach der Abreise Martin's wurde mein Verlobter, obwohl er als Chirurg auszubildet hatte, in Salzburg orianen zum Militär ausgemustert und mußte mit den anderen Soldaten nach Italien ausmarschiren. Sechs Monate später kam ein Brief von seinem Regimente und eine testamentarische Anordnung. Willi war vor dem Feinde geblieben und hatte noch als Sterbender vor seinen Kameraden es bestimmt, daß wir das Anwesen seiner Großmutter aufsuchen soll, wenn ich den Martin heirate. Kommt Ihr es glauben, hochwürdigster Herr! In derselben Stunde, als ich und die Frau Postin den Tod des guten Willi erfuhren, wurde Martin in Begleitung eines Gerichtsdienern in diese Stadt herangeführt. Man hatte ihn in einer fernen Stadt — ich glaube, dieselbe heißt Hamburg — angehalten und nicht nach Amerika abreisen lassen. Man vermuthet in Martin einen schätzbaren Verbrecher aus Wien und er wurde auch, mit Ketten beladert, dahin transportirt. Nach einer längeren Untersuchung ist aber das Mißverständniß zu Tage gekommen, und man hat ihn dann nach seiner Heimat gesendet. Heute beging ich mit Martin meinen Ehrentag — ist das nicht eine gnädige Fügung des allmächtigen Gottes? Aber ach! wenn ich nur schon das Posthorn vernachlässigen würde!

„Horch! Horch!“ rief die Neuerwählte plötzlich. „Wagengerassel und Pferdegetrappel!“
„Ich höre nur das Rauschen des Sturmes, der die Bäume schüttelt“, sagte der Mann, nachdem er eine Weile mit vorgebeugtem Kopfe gelauscht.
„Er kommt, er kommt!“ rief die junge Frau, und von ihrem Sitze aufspringend, eilte sie dem Ausgange zu.
Ihre entgegen kam ein rothhäutiger Postillon, ein Graupkop, der seinen abgezogenen, wassertriefenden Hut ausstreckte — ihm auf dem Kopfe folgte ein Mann in blauer Uniform, der einen Zwispitz auf dem Haupte trug.
„Horch! Horch!“ rief die Neuerwählte plötzlich. „Wagengerassel und Pferdegetrappel!“

„Ich habe ihn mit der Extrapost hierher gebracht“, sagte der alte Postillon, „und von mir erfahre er, daß die Miral heute mit seinem

dem der russischen Waffenehre genug geleistet worden ist, wahrscheinlich klinge, daß der mörderische Kampf vorläufig — auf wie lange freilich weiß man nicht — aufhören werde.

Auch der türkische Sultan, dessen Friedensliebe mehrmal schon in den Nachrichten aus Konstantinopel betont wurde, wird nach dem Falle Plezna im Dvina maßgebend werden und dem Frieden sich zuneigen. Die Afsaire von Plezna ist von solcher Bedeutung, daß die übrigen Bewegungen auf dem Kriegsschauplatz vorläufig kein besonderes Interesse erregen.

Ueber Mehmed's Armees weiß man wenig zu berichten. Er und Suleiman werden wohl versuchen die Route gegen Adrianopel zu decken.

Aus Karls, 6. December, wird den „Daily News“ telegraphirt: Ein Angriff auf Erzerum steht bevor, doch verlautet noch nichts über die Art und Weise, in welcher die Operationen ausgeführt werden sollen. Ob man ein Bombardement, eine regelmäßige Belagerung oder einen Sturm in Scire setzen wird, hängt noch von den Umständen ab. Viel Schnee bedeckt den Sophant-Berg und man erwartet daher viele Schwierigkeiten beim Transport des Belagerungsmaterials. Viele Arbeiterkräfte werden zur Freimachung der Straße verwendet, auf welcher der Verkehr noch nicht unterbrochen ist.

Das Corps Zimmermann in der Dobradtschi wird durch Krankheitsfälle decimirt.

Auf Befehl des Großfürsten Nicolaus werden die Reservetruppen, welche in dem Oberjenseitigen Gouvernement und auf der Halbinsel Krim bis jetzt stationirt waren, nach Bulgarien dirigirt.

Erlass des hohen k. ungar. Ministeriums des Innern vom 19. November 1877, Z. 45968, betreffend die Organisations-Entwürfe der sächsischen National-Universität.

Indem der Obergespan des Hermannstädter Comitats als Comes der Sachsen mit seinem unterm 28. October l. J., Z. 776, erstatteten Bericht mir die in den Sitzungen der sächsischen National-Universität vom 20., 21. und 25. desselben Monats modificirten Organisations-Statute vorlegte, hat er mich zugleich davon in Kenntniß gesetzt, daß die Majorität der General-Versammlung bei dieser Gelegenheit ihrer gelegentlichen Aufgabe nicht entsprochen hat, vermöge welcher die Feststellung der Organisations-Statute im Sinne und mit Beachtung der in meinen Verordnungen vom 14. Juli l. J., Z. 23308 und vom 5. October l. J., Z. 39980, gemachten Bemerkungen zu verhandeln und zu erledigen war, sondern statt dessen sich mit der Verfassung von Beschwärde-Entwürfen, Sondermeinungen und Verwahrungs-Anträgen beschäftigend die gesetzliche Schluß-Verhandlung der Organisations-Statute unter gesuchten Vorwänden zu vermeiden bemüht gewesen ist; in Folge dessen der Vorsteher der General-Versammlung in die Zwangslage gebracht wurde, meinen citirten Verordnungen durch die gegenwärtig gewesene Minorität Geltung zu verschaffen.

Die Majorität der General-Versammlung will zwar in ihrer dem Berichte beigelegten Aeußerung ihr Vorgehen mit §. 9 des XII. G. A. vom Jahre 1876 begründen und führt zu ihrer Rechtfertigung an, daß sie in die Umgestaltung der Organisations-Entwürfe im Sinne der in meinen citirten Verordnungen enthaltenen Bemerkungen deshalb sich nicht einzulassen gemeint habe, weil im Sinne des das Vorgehen bei Feststellung der Organisations-Statute regelnden §. 9 des XII. G. A. vom Jahre 1876 die Festlegung der Statute über die Geschäftsordnung der General-Versammlung und die Geschäftsbehandlung des Central-Amtes der Universität mit Genehmigung des Ministers des Innern der General-Versammlung zustiehe, ich demgemäß den von der General-Versammlung ausgearbeiteten Organisationsvorlagen auf Grund des Gesetzes lediglich die Ertheilung der Genehmigung hätte entziehen dürfen — zu diesen Vorlagen aber modificirte Bestimmungen zu machen und die in jenen enthaltenen Bestimmungen umzuändern sei außerhalb meines gesetzlichen Wirkungsbereiches gelegen gewesen.

Diese Argumentation der Majorität der General-Versammlung beruht jedoch nicht auf dem Gesetze und kann auch deshalb nicht Platz greifen, weil es ein natürlicher Ausfluß des Genehmigungs-Wirkungskreises ist, daß diejenige Behörde, welcher das Ueberwachungs- und Ausübungsberechtigt der Genehmigung gebührt, zugleich auch die Genehmigung an Bedingungen knüpfen und innerhalb der Schranken des Gesetzes und aus Rücksicht auf ihre Ansprüche an Zweckmäßigkeit und ein richtiges Verfahren diejenigen Modificationen festsetzen darf, von deren Ausführung die Ertheilung der Genehmigung abhängt.

In dieser Interpretation liegt der praktische Werth des der Regierung gehörigen Wirkungsbereiches in Beziehung auf Ueberaufsicht und Ueberwachung und in diesem Sinne wird derselbe auch thatsächlich gegenüber sämtlichen Jurisdictionen des Landes geübt, ohne daß es auch nur einer einzigen eingekommen wäre, gegen einen derartigen Gebrauch des Ueberaufsichtsbereiches der Regierung eine Einwendung zu machen.

Da die von mir zu den ursprünglichen Statutenentwürfen gemachten Bemerkungen aus dem obenangeführten Gesichtspunkte insgesammt begründet sind, so folgt daraus, daß sich die General-Versammlung in diesem hätte fügen sollen und daß die Majorität der General-Versammlung in dem Momente von der Bahn der Gesetzmäßigkeit abgewichen ist, als sie

„Willi!“ stammelte sie; „Willi!“ und brach ohnmächtig zusammen. Im anstehenden Zimmer wurde gelacht und stürmisch in die Hände geklatscht, draußen aber tollte der Donner und wackte in den Bergen wohl ein zehnjähriges Echo.

Willi, der Todestagelauke, nach seiner Uniform zu schließen ein Militärarzt, warf einen finsternen Blick auf Miral, welcher der alte Postillon theilnahmlosvoll zu Hülfe eilte und sagte mit dumpfer Stimme: „Gesehen habe ich sie — und lieber will ich mich draußen im Wildbache betten, als in diesem verfluchten Hause, wo man sich gar so sehr bemüht, die Hochzeitsstagen zu backen. — Das Donnerwetter möge mich und Euch Alle erschlagen.“

Die furchtbar krachenden Wettererschläge, welche die Grundfesten des Hauses erschütterten, hatten den jungen Arzt zu seinen Verwünschungen herausgefordert und das Loben der Elemente war so heftig und stäubend, daß seine Worte nur die ihm zunächst stehenden Personen vernommen haben konnten.

Er stürzte zur Thüre hinaus und verschwand den Blicken des Mädchens und des alten Postillons, die ihm entsetzt nachstarrten. Nun verhallte der Donner und mässchenstille ward es durch mehrere Augenblicke in der Schänke.

Hochzeitsgäste eilten durch die Tanzstube, von der Angst erfüllt, daß der Donnerkehl in ihre Häuser gefahren sei.

Die Neuerwählte hatte bereits wieder ihre Augen offen und sie hand, an die Schulter des alten Postillones sich lehrend, unbeweglich wie ein ebernes Gebilde da.

Niemand von den Gästen kümmerte sich um sie.

Noch hatte sie ihre volle Fassung nicht wiedererlangt, als die Miral auf sie zutrat und sie mit den Worten anredete:

„Willi war da er hat mir zugerufen: „Auf Nummerwiedersehen!“ In die Welterschaft ist er hinausgelaufen und ich bin in Angst, daß er sich ein Leid antun wird.“

„Ich habe ihn mit der Extrapost hierher gebracht“, sagte der alte Postillon, „und von mir erfahre er, daß die Miral heute mit seinem

der Ausführung der gemachten Bemerkungen sich entgegenstimmte und indem sie die pflichtgemäße Umgestaltung der Organisationsstatute in Gemäßheit der erhaltenen Aeußerungen verweigerte, selbst die Nothwendigkeit zur Anwendung des oberwähnten Ausnahmeverfahrens herbeiführt hat.

Dadurch, daß die in meinen erwähnten Verordnungen bezeichneten Aenderungen in den Organisations-Statuten nicht durch die Majorität, sondern durch die Minorität der General-Versammlung ausgeführt worden, wird die Gesetzmäßigkeit jener Aenderungen auch nicht im Mindesten geschwächt, denn indem die Majorität durch ihr erwähltes widerrechtliches Verhalten die Ausübung des ihr durch das Gesetz gewährten Widerrechtliches Verhalsen gelehrt hat, hat sie selbst auf diese Weise das gesetzliche Vertretungsrecht der General-Versammlung der Minorität überlassen und war daher auf diese Weise die Minorität im Namen der General-Versammlung berufen, die fraglichen Organisations-Entwürfe innerhalb der Schranken meiner Bemerkungen und im Geiste derselben zu verhandeln, und sie hat in Folge dessen die Organisations-Vorschläge, von ihrem gesetzlichen Rechte Gebrauch machend, in der durch den Vorsteher der General-Versammlung mir gleichzeitig unterbreiteten Gestalt festgesetzt.

Eben deshalb und indem ich das oben skizzirte, ungesetzliche und ungeschickliche Verhalten der Majorität der General-Versammlung, unter entbehrender Zurückweisung der in ihrer dem Berichte beigelegten Aeußerung enthaltenen Verwahrung, mißbillige und gleichzeitig das durch den Vorsteher der General-Versammlung mir unterbreitete Oport der Minorität als den notwendigen Ausfluß des oben geschilderten Verhaltens der Majorität wie eine Entschädigung der General-Versammlung annehme, genehmige ich die in dem Oport dieser Minorität enthaltenen, den Bemerkungen in meinen unter Z. 23308 und 39980 erlassenen Verordnungen dieses Jahres größtentheils entsprechenden Bestimmungen kraft des durch das Gesetz mir verliehenen Rechtes im Allgemeinen.

Was aber das Detail anbelangt, bemerke ich diebezügliche Folgendes: 1. Nachdem die Bestimmungen über die Geschäftsordnung der General-Versammlung mit Ausnahme des §. 22 entsprechend vermindert waren, der eben erwähnte Paragraph aber in seiner gegenwärtigen Form annehmbar ist, so ist dieser Theil der Organisations-Statute als vollständig befähigt zu betrachten.

2. Bezüglich des über die Geschäftsbehandlung des Central-Amtes der sächs. National-Universität Statute bemerke ich, daß das Anwesenheitsrecht des Vorstehers über den Rahmen des Vorschlages hinaus in außergewöhnlichen Fällen nicht geltend gemacht werden kann, denn eben deshalb wird für den Vorsteher dieses Anwesenheitsrecht gegeben, damit er in vorkommenden außergewöhnlichen Fällen nach Erforderniß der Nothwendigkeit Verfügungen treffen könne.

Demgemäß ist daher der hierauf bezügliche, den Wirkungsbereich des Vorstehers behandelnde Satz in §. 2, laut dessen das Anwesenheitsrecht des Vorstehers über den Rahmen des Vorschlages hinaus auf bestimmte Fälle zu beschränken wäre, gemäß der in meiner Verordnung Z. 23308 o. J. enthaltenen Verfügung, in der Art entsprechend zu berichtigen, daß der Vorsteher das Anwesenheitsrecht an die Stelle innerhalb des Rahmens des Vorschlages, sowie auch im Falle außergewöhnlicher, in den Vorschlages nicht ausgenommener und unaufschiebbarer Ausgange gegen Verantwortung und Ausübung ausübt.

Ferner muß zu §. 6 bemerkt werden, daß der Concipist den Secretär nur in seinen gewöhnlichen Aeußeren, nicht aber auch in den Fällen vertreten darf, wenn der Secretär den Vorsteher zu vertreten hat.

§. 15 aber, welcher über die Disziplinarmassnahmen und über das gegen dieselben zulässige Verfuhrsberechtigt handelt, ist gleichfalls im Sinne meiner bezogenen Verordnung darauf zu ergänzen, daß dem Vorsteher jederzeit das Recht zustehe den Disziplinarmassnahmen, selbst wenn die betreffenden Parteien von dem Verfuhrsberechtigt keinen Gebrauch machen, dem Minister des Innern zur Ueberprüfung zu unterbreiten.

3. Da ich zu dem über den Personalstand, die Bestellung und Befolgung der Bediensteten des Central-Amtes der Universität handelnden Theile keine Bemerkung zu machen finde, so erkläre ich denselben gleichfalls als vollständig genehmigt.

Nach Voraussetzung des Digen und nebst Bemerkung dessen, daß die in Rede stehenden Organisationsentwürfe zum h. o. Amtsgebäude zurückgeschickt worden, fordere ich die Universität auf, die über die Geschäftsbehandlung der General-Versammlung, sowie über den Personalstand und Befolgung des Universitäts-Amtes handelnden Theile in Zukunft bei jedem Vorgange sich streng vor Augen zu halten, auf Grund derselben rücksichtlich der Organisation des Central-Amtes durch Vollzug der erforderlichen Wahlen Anhalten zu treffen und mir über das in dieser Richtung Vollzogene Bericht zu erstatten.

Was aber das Statute über die Geschäftsbehandlung des Universitäts-Amtes anbelangt, so fordere ich die Universität bei dem Umstande, als der darüber handelnde Theil dem Digen gemäß noch Berichtigung erheischt, auf, die bezüglichen Verfügungen im Exce des Statutes auszuführen und mir das in dieser Weise richtig geordnete Statute in einem Exemplar beifügig definitiv Bestätigung in Begleitung eines abgeordneten Berichtes vorzulegen.

Uebrigens fordere ich die Universität auf, die im fraglichen Statute im §. 7 erwähnte Cassa- und Dienstinstruction, ferner die in den §§. 8 und 9 bezeichneten Dienstinstructionen, welche sich auf den Buqaalter und das Fortpersonale beziehen, wie nicht minder das in §. 9 erwähnte, das Verhältnis des Universitäts-Anwaltes zur Universität regelnde und

Bruder Hochzeit hielt. Er war darüber sehr aufgebracht. Ich denke mir müssen Gott danken, daß der junge Herr so schnell wieder fortging. Wenn er mit Martin zusammengetroffen wäre, hätte es wohl ein Unglück gegeben.“

„Gesehen ist's!“ sagte die Miral und Posthalterin mit einem schmerzlichen Seufzer. „Zu ändern ist es einmal nicht mehr. Miral, sei geschickt und sprich nicht weiter davon.“

Die Angeredete rieb sich die Stirne, als sei sie aus einem schweren Traume erwacht und sagte mit bebenden Lippen:

„Willi hat mich scharflich angeblöht. O, wenn er nur nicht mit Martin zusammentrifft!“

„Niemand weiß etwas davon, daß Willi hier gewesen ist, als wir,“ nahm der Postknecht wieder das Wort. „Weder die Hochzeitsgäste noch Martin soll dies für jetzt erfahren, sonst ist es mit der ganzen Lustbarkeit vorüber.“

„Martin kommt nicht mehr, stammelte die junge Frau mit geisterhaftem Tone. Als mich die Dinnacht anwandte, sah ich ihn mit Pferd und Wagen in einen Ahrund stürzen!“

In diesem Augenblicke erscholl draußen das Posthorn, und zwar in hellen, lieblichen Klängen.

„Martin ist da!“ rief die Posthalterin erfreut. „Sei vernünftig, mein Kind, und mache ihm nicht die Hölle heiß. Ihr seid einmal mit einander verheiratet und was Gott verordnet hat, das darf von Menschen nimmer geschieden werden.“

„Ich werde an dem Thore wachen,“ brach endlich der Mann sein Schweigen, „und wenn Willi wieder zurückkehren sollte, ein erbauliches Wort an ihn richten. Ja, meine liebe Tochter, ich will darauf achten, daß Dein ehelicher Friede nicht gefährdet werde.“

Bauern und Bäuerinnen drängten sich zur Thüre herein und warfen der Braut troste Blicke zu.

(Fortsetzung folgt.)

das rüchlich
1875 zu
in Begleit
Ehre
Beachtung
freis der U
denso aner
gerung geg
der Univers
Vorgehen
Interesse ih
jeden Aus
Bud

Und da
zog den Gei
und beschloß,
zunehmen, da
stände, weld
einen und be
die Quere, i
vom Jahre 1
Verhältnisses
lösung präju
victorium in
gleichverhand
Procurator
Procurator
thätigen Ausg
auf den Geleg
Mitglieder der
unterbreitete
dem Particul
Ag r a m
daß die Weiter
tischen Deputir
Croation vorne

Paris,
beauftragten
um ihn zur
mögen; der
sprechen, hätt
welcher erklär
wörtlichst aner
ministres, Mar
Auffreier sprach
sei gefaßt und
um einen Ausg
widerte einige
weder in der
Alle verbr
Jahrs im Senat
Präsident dageg
die Link das Bu
Aufscheidung der
haltung jeden
Im Senat
lösung der Kam
werden für unbr
Belgrad
rina für den 15
men. — Die
manbo standen,
sie eingetheilt sin

Doc

— (Aus

gestrige Sitzung
Comes-Derogipar
Sitzung vom 25.
für erfroren erklä
daß sie dem Präsi
den Beschlüssen d
Präsident erwidert,
an, nach Wochen
dem Gesetze beschli
Erlaß zur Verleju

Zu diesem
die Verhandlung des
wird. — Hierauf

— (Eine p
gestern Nachts unte
Polizeimannschaf
zwei Mordthatungen
Polizeibeamten nac
Streifung bei dem
in der Poststadt, n
Sagthor- und Bur
Razza beneet. W
fremder Individuen
machergarten gestoh
— (Geistl
goldenen Rette.

— (Wie d
stark bewaffnete M
langten dort von d
betrieb — Gell. Z
oder nicht kommt,
gebrauchten Mitteln
mit stehendem Woff
mit Kolbenköpfen de
Der Sohn derselben
schenkel geschossen
Strafangezige wurde
die gerichtszüchtige

— (U n i v e
mit den Vorbereitun

das rücksichtlich der amtlichen Stellung und Besoldung des National-... 1875 zu Stande gekommen im §. 10 bezeichnete Uebereinkommen mit...

Budapest, 11. December. Die Unabhängige liberale Partei... des Gesetzentwurfes über die Auswärtigen-Verhältnisse in Beziehung...

Paris, 10. December. Die Journale melden: Die Constitutionellen...

Paris, 10. December. Die Journale melden: Die Constitutionellen...

Belgrad, 10. December. Von der Einberufung der Staps-...

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germanstadt, 13. December. Die geistliche Sitzung begann kurz nach 11 Uhr und wurde vom Vorsitzenden...

die Reorganisation der Budapest Universitat durch Königin Maria...

(Frau Wolter) ist von Sr. Majestät dem Kaiser durch die Verleihung...

(Selbstmord einer Schauspielerin.) Wie man aus Pottau merkt, hat sich dort eine junge und hübsche Schauspielerin...

(Mord und Selbstmord in Berlin.) Der Tischler der Pringelstraße 90...

(Ein Canal zwischen Hamburg und Berlin.) Der Berliner Correspondent des „Times“ telegraphirt unter d. d.:

(Ein Canal zwischen Hamburg und Berlin.) Der Berliner Correspondent des „Times“ telegraphirt unter d. d.:

(Ein Canal zwischen Hamburg und Berlin.) Der Berliner Correspondent des „Times“ telegraphirt unter d. d.:

Aus der Naturgeschichte des Weibes.

Im Volke geht die Sage, daß einige Zeit vor dem Ende der Welt...

absichtslos waltende Natur auf Seite des Mannes, die Reflexion auf Seite der Frau!

Indes handelt es sich hier nicht um die Frauen, unter welche ich alter Junggelehrte mich nicht einmischen mag...

Der Naturalismus der Frauen in den gebildeten Ständen ist eben „das ewige Weibliche“...

Das Weib sieht und fällt sehr oft mit der Sinnlichkeit. Mit der körperlichen Blüthe verliert sich der himmlische Funken...

Wenn ein Weib liebt, so liebt es mit gänzlicher Hingebung aus allen Kräften des Gemüths...

Ein Weib, welches sich einmal in der Hauptfrage vergaß, ist wie ein Strumpf...

Die Frauen haben den Rhythmus des Herzens, aber nicht des Kopfes.

Es ist Thatsache, daß der gewaltigste Mann, daß kein Heiliger, kein Genie...

Für ein Weib, die mit ihrer liebenswürdigen Rolle, mit ihren affigen Muttergefühlen...

Frauen und Kinder, Jünglinge und Reife-Menschen haben nicht nur alle vierundzwanzig Stunden...

Ohne Liebe und Haß, ohne Phantasie, ohne Anlauf und Ueberanstrengung...

Auch wenn sich das Weib opfert, ist's keine Selbstverleugnung, kein nüchternes Opfer...

Ein bekanntes Sprichwort sagt treffend und witzig: „Trau' ein Weib auf deinen Händen nach Rom; wenn du sie aber am Thore etwas unanständig niedergelegt hast, so verstehst du keine Galanterie.“

An Dienstmädchen ist es eine bekannte Thatsache, daß ihnen Heiratsgedanken...

Ein schönes, herrliches Weib, das unverwundlich bleibt, ist eine stille und doch laute Anklage gegen alle Männer.

(Fortsetzung folgt.)

Freundenliste. Hotel Voarther. Samuel Kolenzweig, Kaufmann von Bieu; Adolf...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 5% Metalliques, National-Anleihen, etc.

Aus dem Amtsblatt.

Aus dem Amtsblatt. [938] 2-3
Das Schankregale der Gemeinde Omlas wird am **22. December 1. J.**, 10 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des Stuhlrichters-Amtes zu Großau an den Meistbietenden — vom 1. Januar 1878 an gefangen bis septem December 1879 — verpachtet werden, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniss mit dem Beifügen gebracht wird, daß die Licitations-Bedingnisse in den gewöhnlichen Amtsstunden beim gefertigten Stuhlrichter-Amte eingesehen werden können.
Großau, am 10. December 1877.
Das Stuhlrichter-Amte.

Aus dem Amtsblatt.

Aus dem Amtsblatt. [938] 2-3
Beim Hermannstädter 1. Steuer-Inspectorate eine Amtsdienerschaft. Gesuche bis 20. December.
Beim Kreis-Büchereier Gerichtsbofe eine Pfiffschamer-Dienerschaft. Gesuche bis 22. December.

Gesunde Luft ist das beste Heilmittel.

OZON-Wasser, d. i. electricirter Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und befreit die Gewebsstoffe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems selbst in den hartnäckigsten Fällen. Es ist besonders geeignet Herz- und Nervenleiden (Schwäche) zu empfehlen und gegen Typhus erfolgreich angewandt. — 6 Flaschen concent. incl. Verpackung 6 fl. ö. W., 12 Flaschen incl. Verpackung 10 fl. ö. W. Prospekte und Anerkennungs schreiben gratis. Entpöhlen von den ersten Autoritäten der Provinz.
Dr. Burekkardt, Apotheker, Berlin W., Leipzigerstr. No. 118.

Gewölbs-Einrichtung.

Stellagen, Tische etc. für Mode- und Galanteriewaaren- oder Kleiderhandlungen aus der ehemals Sukkold'schen Handlung sind billigst zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Andreas Török**, Eisenhändler in Hermannstadt. [940] 1-3

Ein Flügel

von **Schweighofer**, fast neu, sehr gut, ist aus freier Hand sehr billig zu verkaufen.
Burgergasse No. 1, erster Stock, täglich zu sehen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags. [935] 3-3

Aus dem Amtsblatt.

Aus dem Amtsblatt. [938] 2-3
Das Schankregale der Gemeinde Omlas wird am **22. December 1. J.**, 10 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des Stuhlrichters-Amtes zu Großau an den Meistbietenden — vom 1. Januar 1878 an gefangen bis septem December 1879 — verpachtet werden, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniss mit dem Beifügen gebracht wird, daß die Licitations-Bedingnisse in den gewöhnlichen Amtsstunden beim gefertigten Stuhlrichter-Amte eingesehen werden können.
Großau, am 10. December 1877.
Das Stuhlrichter-Amte.

Aus dem Amtsblatt.

Aus dem Amtsblatt. [938] 2-3
Das Schankregale der Gemeinde Omlas wird am **22. December 1. J.**, 10 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des Stuhlrichters-Amtes zu Großau an den Meistbietenden — vom 1. Januar 1878 an gefangen bis septem December 1879 — verpachtet werden, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniss mit dem Beifügen gebracht wird, daß die Licitations-Bedingnisse in den gewöhnlichen Amtsstunden beim gefertigten Stuhlrichter-Amte eingesehen werden können.
Großau, am 10. December 1877.
Das Stuhlrichter-Amte.

Aus dem Amtsblatt.

Aus dem Amtsblatt. [938] 2-3
Das Schankregale der Gemeinde Omlas wird am **22. December 1. J.**, 10 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des Stuhlrichters-Amtes zu Großau an den Meistbietenden — vom 1. Januar 1878 an gefangen bis septem December 1879 — verpachtet werden, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniss mit dem Beifügen gebracht wird, daß die Licitations-Bedingnisse in den gewöhnlichen Amtsstunden beim gefertigten Stuhlrichter-Amte eingesehen werden können.
Großau, am 10. December 1877.
Das Stuhlrichter-Amte.

Aus dem Amtsblatt.

Aus dem Amtsblatt. [938] 2-3
Das Schankregale der Gemeinde Omlas wird am **22. December 1. J.**, 10 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des Stuhlrichters-Amtes zu Großau an den Meistbietenden — vom 1. Januar 1878 an gefangen bis septem December 1879 — verpachtet werden, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniss mit dem Beifügen gebracht wird, daß die Licitations-Bedingnisse in den gewöhnlichen Amtsstunden beim gefertigten Stuhlrichter-Amte eingesehen werden können.
Großau, am 10. December 1877.
Das Stuhlrichter-Amte.

Aus dem Amtsblatt.

Aus dem Amtsblatt. [938] 2-3
Das Schankregale der Gemeinde Omlas wird am **22. December 1. J.**, 10 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des Stuhlrichters-Amtes zu Großau an den Meistbietenden — vom 1. Januar 1878 an gefangen bis septem December 1879 — verpachtet werden, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniss mit dem Beifügen gebracht wird, daß die Licitations-Bedingnisse in den gewöhnlichen Amtsstunden beim gefertigten Stuhlrichter-Amte eingesehen werden können.
Großau, am 10. December 1877.
Das Stuhlrichter-Amte.

Aus dem Amtsblatt.

Aus dem Amtsblatt. [938] 2-3
Das Schankregale der Gemeinde Omlas wird am **22. December 1. J.**, 10 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des Stuhlrichters-Amtes zu Großau an den Meistbietenden — vom 1. Januar 1878 an gefangen bis septem December 1879 — verpachtet werden, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniss mit dem Beifügen gebracht wird, daß die Licitations-Bedingnisse in den gewöhnlichen Amtsstunden beim gefertigten Stuhlrichter-Amte eingesehen werden können.
Großau, am 10. December 1877.
Das Stuhlrichter-Amte.

Aus dem Amtsblatt.

Aus dem Amtsblatt. [938] 2-3
Das Schankregale der Gemeinde Omlas wird am **22. December 1. J.**, 10 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des Stuhlrichters-Amtes zu Großau an den Meistbietenden — vom 1. Januar 1878 an gefangen bis septem December 1879 — verpachtet werden, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniss mit dem Beifügen gebracht wird, daß die Licitations-Bedingnisse in den gewöhnlichen Amtsstunden beim gefertigten Stuhlrichter-Amte eingesehen werden können.
Großau, am 10. December 1877.
Das Stuhlrichter-Amte.

Hermannstädter Bazar.

Größter Hermannstädter „BAZAR“

von

Weihnachts-, Neujahrs- und Festgeschenken

für Jung und Alt, Reich und Arm.

Durchwegs neue, geschmackvolle und practische Galanterie- und Kinderspielwaare zu billigsten Preisen bei

S. STENGEL,

Grosser Ring Nr. 19, im grossen Locale. [933] 2-6

Hermannstädter Bazar.

Ein completer Christbaum-Aufputz für nur 3 fl. ö. W.

10 höchste Brillant-Reflex-Leuchter, für schwache und starke Kerzen passend, schönste Werke.
10 Zauberkirchen, auf einmal zündend (überwiegend).
10 Kerzenleuchter aus Nickel.
10 Milli-Wachkerzen, geruchlos brennend.
25 Brillant-Universalhälter.
4 Goldballon-Bonbonnières.
4 Japan. Lampions sammt Kerzen, zum Schenken.
50 Hähchen, zum schnellen Behängen des Baumes.
4 Gold-Brilliant-Gegenstände und Bonbonniere.
24 Phantasie- und Eisfrüchte, Kugel-Reflectoren und transp. Nüsse.
1 liegender Christbaumengel, bew.lich. [932] 3-5
125 Stück kosten sammt Verpackung nur fl. 3., doppeltes Quantum fl. 5.60.

Nur bei WITTE,
Wien, Körntnerstraße 59.
Versandt per Coffin oder Nachnahme. — Wiederverkäufer Rabatt.

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,
Wien, Stadt, Franzensring 22,
heilt gründlich ohne Berufstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten.
Ordination täglich von 11-4 Uhr.
Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt.
Eben dableib ist zu haben das Werk (6 Auflage): **Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung** [901] von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. ö. W. 46-100

Kein werthloses Zeug, sondern eine practische und solide Christkindl-Bescheerung

sowohl für Knaben und Mädchen passend, worunter mehrere Effectstücke.

das Ganze für den geringen Preis von **5 fl. 60.** Die Collection besteht aus folgenden Stücken:

1 eingerichteter Bazar.	1 Kriegsschauplatz, Messen und Türen mit bewehrten Kanonen, alles von Metall, fein bemalt.
1 kleines Essbesteck, Messer, Gabel und Löffel aus weiß bleichem Metall.	1 große Patent-Puppe, Modedame, nach neuestem Journal sehr fein gezeichnet, mit Hut und Schleier.
1 auf. Eisenbahnzug, Metall, mit Antennen-Besatz.	15 Christbaumleuchter, Metall.
1 mechanisches Schulpferd (à la Renz) auf Germanen sehr bewegend, für Kinder sehr unterhaltend.	15 Weihnachts-Kerzen, dazu passend.
1 Dominospiel, groß, schön.	3 Japan. Lampions zum Behängen.
1 groß. Universal-Bilderbuch mit 1000 Bildern, schönem Ansehen, 24 Seiten, 24 Bilder, in schönem Chromo-Farben-Druck.	4 niedliche Bonbonnières.
1 H. Wunderscheibe oder leuchtende Bilder, sehr unterhaltend.	50 Stück Brillant-Hähchen zum schnellen Behängen und zugleich Bäume des Baumes.
1 Pianino mit 1000 Bildern, schön, sammt Squale und Noten.	12 Kugel-Reflectoren, feingl.
1 künstlich angeführten Christbaum-Engel mit reicher Golddecoration plastisches Prachtstück.	12 Eis- und Phantasiefrüchte etc. etc. [885] 6-7

Adresse: Specialitäten-Magazin,
Wien, Körntnerstraße Nr. 59,
Verbindung gegen Cassaforderung oder Nachnahme

Peter Möller's natureller MEDICINAL DORSCH LEBERTHRAN

Bist von allen unangenehmen Gerüchen und Gerüche

WASA. ST. OLAF. ORDEEN. In Anerkennung seiner Erfindung

ERSTE PREISE

LONDON 1862
Wien 1873
Paris 1869
Stockholm 1876
Neapel 1871
Moskau 1872
Boulogne 1866

Jede Flasche ist gekapselt u. mit meiner Signatur versehen

Peter Möller
Christiana und London

Dieser Thran, in Möller's eigenen Fabriken auf den Lofot-Inseln aus frischen ausgesuchten Lebern der Dor 2 den Fische sorgfältig bereitet und am Fabricationsorte selbst in Flaschen gefüllt, zeichnet sich bei natürlicher blasgelber Farbe von allen andern Thranarten besonders dadurch aus, dass er fast geruchlos ist, einen angenehmen, olivenartigen Geschmack besitzt und von jedem Magen leicht verdaut werden kann. Kinder gewöhnen sich bald an seinen Genuss und Vielen wird derselbe zur Delicatsse. (814) 6-12
General-Depôt in Wien: Paul Eokardt, III., Heumarkt 7.
Preis per Flasche fl. 1 ö. W.
Depôt: Carl Müller in Hermannstadt.

Außer unsern bisherigen atmosphärischen Gasmotoren, System **Langen-Otto**, fabriciren wir

Otto's neuen Motor

von 1/2, 1, 2, 4, 6 und 8 Pferdekraft.

Vorzüge dieses patentirten Gasmotors sind:
Einfache liegende Construction.
Möglichkeit der Aufstellung in Stockwerken (verbodener Gänger, Gefährlichkeit, keine Wartung, äußerst geringer Gasverbrauch.)

Vollständig geräuschloser Gang.
Prospecte gratis. (778) 4-12

Gasmotoren-Fabrik: Langen & Wolf, Wien, X., Laxenburgerstrasse No. 33.

Siebenbürgische Volkskalender für 1878.

Neue Folge. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Enthält außer dem **Kalendarium** die neuen **Maße und Gewichte**, Telegraphen-, Eisenbahn- und Post-Course; — **Wann — wie — wo betrat der Mensch die Erde?** ein Vortrag von W. Salzer; — „Der Kreuzschnabel“, Legende, mitgeth. von C. Viotte; — **Miscellen** etc. etc.; — **Personalstand der siebenbürgischen Comitate** und einer Illustration.

Verabgegebter Preis: Brochirt **60 fr.**, mit franco Postzulassung für Auswärtige **65 fr.**; — gebunden **75 fr.**, mit Post **83 fr. ö. W.**

Ferner:

Wandkalender für 1878.

Groß-Placat, 20 fr. ö. W.

Th. Steinhausen's Verlagshandlung.

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Dugend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, (588) 22
Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiflgasse Nr. 19.

Zur gefälligen Beachtung!!

Als practische

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

effortig ist folgende, besonders preiswürdige und schöne Artikel.

Damen Cravatten , das Neueste in feinsten Schmecker Seide, per Stück Sorte 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 fr. 25 35 40 50 70 80 90 fl. 1.- 1.20 1.50	Damen-Cravatten , das Elegante in Seide-Öfenulle, per Stück fr. 35 70 fl. 1.20 1.50 1.80 2.-
Seiden-Taschentücher mit farbiger Kante, für Herren und Damen, per Stück Sorte 17 18 19 20 21 22 fr. 25 30 35 40 50 fl. 1.- 1.40	Glatte und feine, Mode-Bänder in Seide, Doublettas, Chemise, Blüsch und mit Gold schmückt, per 100 Sorte 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 Meter fr. 10 15 20 25 30 40 50 60 70 80 90 fl. 1.- 1.20
Herren- und Damen-Cachemire , per Stück in halber Größe, in eleganten, das Neueste, per 100 fr. 1.20 1.50 2.- 2.50 3.-	Batis-Taschentücher , alle geblaut und mit neuester farbiger Kante:
Mädchen-Taschentücher , per Dzt. 1 H.	Herren-Taschentücher , per Dzt. fl. 2.50 3.-
Oxford-Taschentücher , rein weiß, glatt oder mit farbiger Kante, per Dzt. fl. 3.-	Herren-Taschentücher , rein Seiden, glatt oder mit farbiger Kante, per Dzt. fl. 3.-
Damen-Taschentücher , per Dzt. fl. 2.-, 2.50.	

Jeder Auftrag wird auf das Bestebe ausgeführt, Nicht-Commercielles retungsgenommen. Bei Bänden aus Cravatten bitte ich die gewünschte Größgröße anzugeben. Verbindung mit Nachnahme. (929) 2-4

Alexander Brandt,
Wien, Neubau, Kirchengasse Nr. 8.

Aufruf!

Der Wohlthätigkeits-Bazar in Wien verüßert zur Unterstützung für die durch den russisch-türkischen Krieg verarmten Familien folgende Gegenstände, welche zu Weihnachten in seiner Familie fehlen dürften, um den fabelhaften Preis von nur

5 fl. 75 kr. ö. W.

Die Gegenstände sind:

1 niedliches elegantes Glavier, auf welchem sich Knaben und Mädchen die schönsten Spiele spielen können.	1 herrlicher Galaneries, von einer natürlichen Seide gezogen.
1 Wiener Würfel-Boxer, wo gleich im ersten Acte der Dandeln die Augen heit.	1 venezianischer Schaber, durch einen leisen Druck erhebt ein verzauberter Berg.
1 Brillant-Christbaum-Decorations.	1 Chimpanse (Pfe), per dem Wirtlicher die Gänge teigt.
25 Illuminations-Christbaum-Decorations.	1 oriental. Pracht-Begeßlig mit drei beweglichen immer klingenden Bögeln.
25 Brillant-Kerzenhalter, an den Christbaum zu befestigen.	1 elegantes Nachbau, vor welchem eine Seilwaage herum springt.
1 herrlicher Planchin, welcher 14 Kunststücke macht.	1 Gegenstände, zum Anstrahlen.
1 nett gezeichnete Puppe, in einem kunstvoll gezeichneten Korbe labend, scherzend, scherzend und bewunderlich.	1 niedliche Holcasson mit köstlichem Inhalt für Kinder jeden Alters.
	87 Stück.

Alle hier angeführten 87 Stück Prachtgegenstände kosten zusammen nur **5 fl. 75 kr. ö. W.**
Wer diese Gegenstände kauft, kommt auf billige Art zu passenden schönen Weihnachts-Gedanken und über gleichzeitig ein gutes Werk. (857) 5-6
Erster Wiener Weihnachts-Bazar,
Wien, Stadt, Stiflgasse Nr. 26.
Verfendungen gegen Nachnahme oder Geldeinsendung.

Erst

außer der Feiertage
Kofet für das
5 fl. das
50 fr. ein
Mit Zulassung
Ganz
Eingelne
Postkarte
3m
batsjährig
jährig 3 fl.
3m
Verlag
für die Reda
antwort
Georg E

Fillal-Abonne
bei Herrn J. E.
Bade

Nr. 29

Ueber die ein Wiener Cor Wenn der Situation zu dem Minister in Darstellungen zu des Grafen And waren aber so und was die G Entbedung für Stellung Dister Vom publicität sein, vom politis Andray in der eigentlich nur ein gefagt, als: daß tungen gewahrt Interessen freie unhaltbar sei, da müße. Al' das Andray vermom Gülle, in neuen Andray all das inuerung an diese sich, daß man ih vor die Delegation hieraus zu mache darf, denn durch daß die Politik de durch kein politis gemworfen worden. zwischen Einst in ständige Congruen wenn man sie un geblig gegenständ Als practisch dem Munde des die in den sie erg vollen Commemur man in den politis ruhigung darüber deren mon die un woraus die weiter wird. Man brauch daß eine solche Be Man bricht dem Marjfall W sei. Es ist dies n wenn man die Sit tirten Charakter d gegenüberstand. We Anderem ihm jagte Mann in meinem

Schon vernab
„Hollah! W
voller Kette und
der elegante Reifelle
„Hollah! W
und zwar mit einer
eigen ist.
Hut, Mantel
Mitzl zu, sagte sie
mit ihr hierauf zu
Da erwidern
und ein Bursche aus
Hofenträgern, der ja
Die Wuth der
Zeit künftigen schwa
Dem Braupau
Bärden noch dem ar
und der eate „Landl
bereits so gut ihre B
daß ihr Niemand die
„Wünsch der
die Posthalterin den
Thüre postirt hatte
Cigare im Munde d